



Maßarbeit: Nach der Erhöhung der Lkw-Sperre ist es für Sprinter-Fahrer schwieriger geworden, diese zu passieren. Aber es funktioniert. Noch schwieriger dürfte es werden, wenn auf beiden Seiten drei Betonblöcke stehen würden.

FOTO: ROTHER

Verschärfte Kontrollen im Inlogparc

KOMMENTAR

Inlogparc Der tägliche Wahnsinn

VON STEFAN GEHRE



Es sind schon abenteuerliche Szenen, die sich täglich an der Lkw-Sperre abspielen: Keine zehn Minuten haben gereicht, um zu sehen, wie vor allem junge männliche Autofahrer „ticken“: Schilder interessieren sie nicht. Denn eigentlich darf die Sperre nur mit 10 Kilometern in der Stunde durchfahren werden. Doch die Realität sieht anders aus: Vor allem aus Richtung Bönen kommend, bringen sie sich in Position und brettern dann fast im Minutentakt mit

gefühlten 50 „Sachen“ durch die Enge – Hauptsache cool. Die 2,40 Meter Breite – offiziell sogar nur 2,20 Meter – scheinen die PS-Rowdys besonders anzustacheln. Aber was tun? Eine Schwelle in der Sperre lässt sich nicht durchsetzen. Eine weitere Verengung wird so manch einen SUV-Fahrer vor Probleme beim Passieren der Engstelle stellen. Und Blitzer? Die sprechen sich schnell rum. Bleibt also nur der Appell an den gesunden Menschenverstand...

ßige Sanktionen rumsprechen werden und sich das Problem der wild parkenden Lkw zeitnah erledigt haben dürfte.

Das betrifft auch den östlich des Osterböner Wegs gelegenen Grünstreifen, auf dem ebenfalls Lkw abgestellt werden. Durch zwei Betonblöcke sei die Durchfahrts-

breite bereits auf vier Meter reduziert worden, schilderte Herberg. Zusätzlich werde man in Kürze auch noch einen Sperrpfosten aufstellen, der lediglich von einem Landwirt bewegt werden könne. „Dies ist deshalb erforderlich, damit er auf seine Felder gelangt“, sagte der Stadtsprecher.

lich. Denn längst nicht alle Lkw-Fahrer befolgen es. „Leider haben wir durch die neue Beschilderung nur einen geringen Effekt“, sagte Stadtsprecher Tom Herberg.

Die aktuelle Situation im Inlogparc war auch Thema eines Gesprächs, zu dem sich die Verantwortlichen des dort ansässigen Paket- und Expressdienstleisters DPD mit Vertretern der Wirtschaftsförderung Hamm und der Stadtverwaltung getroffen hatten. Dabei habe sich DPD, so Herberg, sehr kooperativ gezeigt. Man wolle das Problem gemeinsam angehen.

Neben dem Zonen-Halteverbot und zusätzlichen Stellplätzen, die DPD zeitnah auf seinem Gelände schaffen

will, kündigte das Unternehmen an, seine Fahrer noch einmal anzusprechen. Allerdings: Die meisten Lkw, die außerhalb des Geländes parken und somit für erhebliche Verkehrsstörungen sorgen, stammen nach Angaben des Unternehmens von Fremdfirmen.

Um dem Zonen-Halteverbot Nachdruck zu verleihen und es durchzusetzen, will die Stadt in den kommenden Wochen dort regelmäßig kontrollieren. „Auch mehrmals am Tag“, wie Herberg sagte. Doch wie soll das geschehen? Angesichts der dramatischen Entwicklung in der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Kontrollen hat der Kommunale Ordnungsdienst derzeit wahrlich andere Dinge zu tun, als sich um die Probleme im Inlogparc zu kümmern. Daher werden, wie Herberg sagte, Mitarbeiter aus anderen Ämtern einspringen, beispielsweise aus dem Tiefbauamt. „Nimmt das Problem Überhand, werden wir den Kommunalen Ordnungsdienst hinzuholen.“ Die Stadt müsse jetzt härter durchgreifen, andernfalls werde man die Situation nicht in den Griff bekommen. Herberg zeigte sich allerdings zuversichtlich, dass sich regelmä-

Schilder allein scheinen nicht auszureichen: Trotz der kurzfristigen Einrichtung eines Zonen-Halteverbots am Osterböner Weg werden Lkw weiter munter am Straßenrand abgestellt. Nach einem Gespräch mit dem Paketdienstleister DPD kündigt die Stadt verschärfte Kontrollen an.

VON STEFAN GEHRE

Weetfeld – Eigentlich sollte das Zonen-Halteverbot, das die Stadt kürzlich auf dem Osterböner Weg im Inlogparc eingerichtet hat, für Entspannung sorgen – eigent-

Lkw-Sperre einseitig erhöht

Die Stadt hat die offenbar von einem Lkw beschädigte Lkw-Sperre am Osterböner Weg mittlerweile **repariert** und zusätzlich an beiden Enden einseitig um einen weiteren Betonblock **aufgestockt**. Dadurch soll größeren Fahrzeugen die Durchfahrt erschwert werden. Das klappt aber nur bedingt: Da an der anderen Seite die Außenspiegel der Sprinter die Betonblöcke überragen, können die Fahrer sie mit etwas **fahrrischem Geschick** problemlos durchfahren. Derzeit ist übrigens auch ein Umfahren der Sperre möglich. Der nebenan gelegene **versenkbare Poller** ist – mal wieder – kaputt. „Ersatz“ ist eine Bake, die aber ohne Probleme von Auto- und Lkw-Fahrern an die Seite gestellt werden kann.

stg